

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1.30 Mk., beim
Postbezug 1.25 Mk., mit Bankbriefträger-Bestellgeld
1.85 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corru-
pse oder deren Raum 20 Pfg., für Perioden in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 135.

Mittwoch, den 13. Juni 1900.

140. Jahrgang.

In Ausführung des § 12 des Straßen-
und Bauaufsichtengesetzes vom 2. Juli 1875
wird für den Amtsbezirk **Dürrenberg** be-
stimmt, daß eine Straße als für den öffent-
lichen Verkehr und den Anbau fertiggestellt
dann anzusehen ist, wenn sie entweder ge-
pflastert oder hauffirt oder anderweitig befestigt
ist, und zu beiden Seiten mit einem, durch
Bordsteine abgegrenzten, mindestens 1 1/2 m
breiten Fußgängerwege und mit Entwässerungs-
anlagen (Kunfsteinen) versehen ist. (1675)
Amt Dürrenberg, den 9. Juni 1900.

Zu den chinesischen Wirren.

* **London, 11. Juni.** „Dalziel's Bureau“
meldet aus Schanghai: Nach Telegrammen
aus Tientsin landeten viertausend Mann
russischer Truppen mit Geschützen und
marschieren auf Peking. Fünfhundert Boger
griffen die ausländische Niederlassung in
Tschifu an. Die Boger und chinesischen
Soldaten zerstörten den Telegraphen zwischen
Tientsin und Peking.

* **London, 11. Juni.** Aus Schanghai
werden folgende Einzelheiten über die Er-
mordung von Bahningenieuren gemeldet:
Dreißig Europäer einschließlich sechs Damen
und ein Kind verließen Poatingfu in zwölf
Booten. Sie verirrten sich und strandeten.
Die Boger gaben Feuer mit Büchsen und
hölzernen Kanonen. Beim Landen wurden
drei Männer und eine Dame von den
Lebriegen getretet und auf entsetzliche Weise
ermordet. Die Andern kämpften sich weiter
bis Tientsin. Die Männer marschierten außer
die Frauen in der Mitte. In dreihundert
Tagen erschossen sie wenigstens hundert Boger.
Zwölf Meilen von Tientsin verschwand drei
Männer und wurden ermordet.

* **London, 11. Juni.** Nach Telegram-
men aus Schanghai sollen die Mächte be-
sichtigten, ca. 10000 Mann nach Peking zu
schicken. Die Partei der Kaiserin-Mutter sei

entschlossen, zu kämpfen. Aus Peking wurde
gestern telegraphirt, die Lage wird enker.
Der Kaiser und die Kaiserin kehrten gestern
nach Peking zurück, escortirt von Soldaten
unter Tzungshang. Die amerkanischen
Missionen wurden zu Tzungshang, zwölf Meilen
von Peking, wurden von den Missionären
verlassen, und von den chinesischen Soldaten,
welche sie beschützen sollten, niedergebrennt.
75 chinesische Christen wurden innerhalb
dreier Tage bei Tzungshang lebendig ver-
brannt. In Peking dauert die Christenver-
folgung fort. Die meisten Missionen sind
geschlossen und unter Schutz der Gefand-
schaftswachen gestellt. Aus Hongkong wird
telegraphirt, daß 500 Mann der englisch-
asiatischen Artillerie Befehl erhielten, nach
Norden zu gehen. Weitere Abteilungen der
Hongkonger Garnison dürften folgen.

* **London, 11. Juni.** „Dalziel's Bureau“
meldet aus Schanghai: Alle Kriegsschiffe mit
Ausnahme der russischen agieren unter Leitung
des britischen Admirals als des ältesten See-
offiziers.

* **Peking, 11. Juni.** Der chinesische Ge-
neral Nieh hat den Befehl erhalten, die Eisen-
bahn zu schliessen und die Boger, wenn möglich,
ohne Anwendung von Gewalt auseinander-
zutreiben; er ist ernstlich wegen der Tötung
Auffständischer getadelt worden. 1500 Mann
vor seinen Truppen sind nach Lutai zurück-
gekehrt; die Andern folgen. Der Vizekönig
von Tschifu wandte sich mit der Bitte an
den Thron, den fremden Mächten die Be-
nutzung der Eisenbahn zu gestatten, sonst
seien ernste Wirren unvermeidlich. Die Boger-
bewegung greift auch in der Provinz Schanti
weiter um sich. Viele Tausende sollen von
jenseit Yang-tsun her unterwegs sein, entweder
um General Nieh zu umzingeln oder um
hierher zu kommen. Ein Teil der Truppen
General Niehs soll sie jenseit Yang-tsun in
ein Gefecht verwickelt haben. Ein Chinese,
der aus Nachiapu zu Fuß hierher gekommen

ist, erzählt, daß die Eisenbahn von Huang-
tun bis Lofa in einer Ausdehnung von 33
Meilen vollständig zerstört ist. 111 französische
Marinemannschaften sind mit einem Maschin-
geschütz Freitag Nacht hier eingetroffen.

* **Tientsin, 12. Juni.** Gestern Mittag ist
der vierte Zug mit 213 Russen mit 2 Ge-
schützen und 62 Franzosen, sowie mit Lebens-
mitteln und einem Geschütz für das britische
Korps von hier abgegangen. Die aus-
ländischen Streitkräfte gruppieren sich bei Lang-
fang, 40 Meilen von Peking.

Aus Afrika.

* Merseburg, 12. Juni.

Es ist nicht leicht, sich ein Bild zu machen
von dem derzeitigen Stande der Dinge in
Südafrika. Wie es scheint operieren die Buren
mittels des Kleinrieges, und anscheinend
haben sie die und die Vorteile er-
ungen. Das will indessen wenig besagen,
und so lange nicht die Nachricht eintrifft, daß
es ihnen gelungen ist, Roberts von seinen
rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden, so
lange steht es bedenklich um die Sache der
Buren.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

* **London, 11. Juni.** Einem Telegramm
des Kommandanten der Truppen der Kap-
Kolonie Sir Forestier Walker aus Capstadt
vom 10. d. M. an das Kriegsministerium
aufolge meldet General Kelly Kenny aus
Bloemfontein vom 10. d. M., daß General
Methuen mit dem größten Theile seiner
Division am 8. d. M., Morgens, 10 Meilen
südlich von Heilbronn, wo, wie verlautet,
General Colville mit der Hochländer-
brigade stand, ein Gefecht hatte. Methuen
verließ Lindley am 5. Juni mit großen Vor-
rücken und ließ Paget in Lindley zurück,
und so lange nicht die Nachricht eintrifft,
daß er sich halten. Kelly Kenny hatte
Oberst Knox befohlen, auf die feindlichen
Vorposten zu drücken, indem er glaubte, daß

die Berichte über die Streitkräfte des Feindes
übertrieben seien. Jetzt ist Alles ruhig und
keine Besorgnis um den Süden des Distrikts
vorhanden. Die Verbindung mit Koonflad
nordwärts ist jedoch seit dem 6. d. M.
unterbrochen. — Ein weiteres Telegramm
aus Capstadt berichtet über die Verluste des
Derbyshire-Regiments vom 7. d. M.: Viel
Leute sind schwer verwundet, nur 6 Mann
des 4. Bataillons sind entkommen.

* **London, 11. Juni.** Eine Depesche des
Generals Buller aus seinem Hauptquartier
in Natal von heute meldet: Die britischen
Streitkräfte sind in der vergangenen Nacht
am Kaprivier beim Zusammenfluß mit dem
Gansolei konzentriert worden. Wir kamen
bei dem dortigen Basse einer etwa 3000 Mann
starken feindlichen Abtheilung zuvor, die die
Absicht gehabt haben dürfte, den Paß zu be-
setzen. Sie zog sich zurück, sobald unsere
schweren Geschütze das Feuer eröffneten. Die 2.
Kavalleriebrigade hatten während der Sicherung
unserer linken Flanke ein scharfes Gefecht.
Unsere Verluste betragen etwa 6 Tote und
7 Verwundete.

* **London, 11. Juni.** Amtlich wird ge-
meldet: Am 7. Juni wurde bei Roodeval ein
Gefecht geliefert. Von dem 4. Bataillon
des Derbyshire-Regiments wurden 2 Offiziere
und 15 Mann getödtet, und 5 Offiziere und
71 Mann verwundet. Die übrigen wurden
gefangen genommen. Lord Methuen meldet
vom 8. d. M. Morgens ein Gefecht 10 Meilen
südlich von Heilbronn mit der Hauptmacht
seiner Division.

* **Amsterdam, 7. Juni.** Ein Vertreter
des „Nig. Handelsblad“ hatte heute eine
Unterredung mit dem augenblicklich hier we-
senden Gesandten der Südafrikanischen Re-
publik, Dr. Leyds, und berichtet über diese
in seinem Blatte das Folgende: In den beiden
Republiken, sagte Dr. Leyds, sei die Stimmung
eine wesentlich andere als hier in Holland

Meeres- und Schicksals- wellen.

Erzählung von C. Cornelius.

(23. Fortsetzung.)

Feiner Kirchthurm gehörte einem Dorfe an,
nach welchem sie den Vater oft begleitete,
hinter jenem Walde barg sich der wohlbe-
kante See; jetzt die ersten Häuser der Vor-
stadt! Der Zug gerieth in schwankende Be-
wegung, ein langer schneidender Pfiff und der
Bahnhof war erreicht.

Da stand Tante Sophie mit dem großen
gelben Strohhute, ganz die alte, nur daß Ge-
sicht und das Haar noch magerer und bleicher
schienen als vor anderthalb Jahren.
Gertrud dachte an Theos letzten Brief, in
welchem er ihr sein jetziges Verhältnis zu
seiner Mutter dargelegt hatte und es war ihr
klar, daß nicht das herannahende Alter allein
diese Furchen und Silberfäden gezogen hatte.
Erich, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen,
Tante Sophie zu begleiten, eilte auf die
Schwester zu und setzte sie unter spielerischen
Lieblichkeiten auf den Perron.

„Kannst Du noch Bestehen spielen und
Drazen wieder fertig machen, Gertrud?“ war
seine kindliche Frage.

Als Gertrud, von anderen Gedanken über-
wältigt, nicht gleich antwortete, begann er
wieder: „Gertrud, wollen wir heute Abend
Bestehen im Dunkeln spielen?“

„Ein ander Mal, lieber Junge, heute bin
ich zu müde. Was macht die Mama?“

„Die fährt aus mit Onkel Erich. Mir ist
das viel zu langweilig, ich mag ihn gar nicht
leiden.“

„Seit einigen Tagen ist der Vetter der Mama
bei uns,“ erklärte Frau Sophie, „Du kennst
ihn wohl nicht. Aber sag', Kind, wollen wir
nicht lieber einen Wagen nehmen? Du siehst
müde aus.“

„O nein, Tante, ich kann gehen, die Be-
wegung thut mir gut.“

„Wenn der Papa noch lebte, dann hätte er
Dich ganz gewiß mit seinem Wagen abgeholt,
Gertrud, ach, der hätte sich gefreut! Du mußt
nicht weinen, ich freue mich auch, daß Du
wieder hier bist und Du bleibst doch unsere
liebe große Schwester. Sie sollen jetzt nie
wieder sagen, wir hätten Dich nur angenommen,
sonst werde ich böse.“

Bei diesen Worten ballte der kleine stramme
Bursche die braunen Hände und sein ehliches
Gesicht zog sich in trostige Falten. Welche dem
Unbedachten, welcher Erichs Born auf sich lud!
Hatte er als kleines Kind jeden an ihm ver-
übten Frevel durch die außerordentliche Kraft
seiner Lungen gestraft, so gebrauchte er jetzt
zu diesem Zweck seine kräftigen Fäuste, ohne
Unterschied des Standes und der Person des
Delinquenten.

Die Worte des kleinen Ritters, der, noch ehe
sie eine Gefahr zeigte, im kindlichen Instinkt
das Richtige getroffen, und so kühn für Gertrud
in die Schranken trat, gaben dieser Muth und
sie trat gefaßt durch das grüne Gartenpfortchen
ein.

„Alles sah hier noch aus wie früher, wie

solte es auch anders sein? Und doch be-
rührte es das Mädchen seltsam. Wir meinen
so häufig, wenn in unseren Innern große
und erschütternde Veränderungen vorgegangen
sind, daß die Dinge der Außenwelt auch ver-
ändert sein müßten und wundern uns, wenn
das nicht der Fall ist.“

Gertrud blickte prüfend um sich. Dort
stand der Rosen ihr duftiges „Willkommen“,
dort hing der Meisenkasten am Apfelbaum,
daß er demohnt war wie alle Jahre, wußte
sie aus Erichs Briefen.

Einer der kleinen Gäste blickte sie, das
Köpfchen auf die Seite gelegt, von einem
herabhängenden Zweige aus mit den munteren
Augen an und flog dann fröhlich zwitschernd
seinem Neste zu. Das leichte Vogelgeräusch
längte vergessen, daß vor einem Jahre der-
jenige, der ihm stets so sorglich die lustige
Wohnung bereitet und ihm Futter hingefreit,
hinausgeraten war um nicht wiederzukehren.

Ein Wagen rollte heran. Gertrud sah den
geliebten Vater, wie er die Zügel führte. Es
war ein flüchtiges Bild, eine theure Erinnerung,
welche in ihrer Seele haften. Der da so be-
hend zur Erde sprang und der Mutter ritter-
lich beim Aussteigen half, war ein Unbekannter.

Tante Sophie war ins Haus gegangen, sie
liebte es nicht, Jengin lebhafter Begrüßungen zu
sein. Erich hatte die Hand seiner „lieben
großen Schwester“ noch nicht losgelassen. Er
führte sie der Mutter entgegen und sagte mit
wichtiger Miene:

„Da ist sie, Mama, ich habe sie abgeholt.“
Ein Schatten zog über das sanfte Gesicht

der schwarzgekleideten Frau. Im nächsten
Augenblick legte sie jedoch den Arm um die
Schultern des bleichen Mädchens und küßte es.

Gertrud hatte sie noch immer lieb, die schöne
Mama mit dem ruhigen Blick; sie fühlte es
deutlich bei der leichten Berührung der weichen
weissen Hand. Ihr war, als müsse sie den
Kopf vertrauensvoll an die Brust der stillen
Frau legen und schlummern wie damals, als
sie, ein sechsjähriges Mädchen, zum ersten
Male in ihren Armen geruht. Die Mama
hatte damals auch ein schwarzes Kleid und
einen langen schwarzen Schleier getragen,
gerade wie jetzt, nur ein wenig bleicher hatte
sie ausgesehen.

„Das ist Onkel Erich, Gertrud,“ rief der
Kleine, indem er mit den Fingern auf den
Unbekannten deutete.

„Erich Gallenstein“, sagte dieser, sich ver-
beugend, „es ist mir angenehm, meine neue
Hausgenossin kennen zu lernen.“

Das Mädchen erwiderte nichts, die Gegen-
wart eines Fremden — und fremd, sehr fremd
und kalt berührte sie die höfliche Art des Un-
bekannten — war ihr peinlich in einem Augen-
blick, wo sie von Gefühlen befüllt wurde, die
sich nur mit großer Mühe zurückdrängen ließen.

Onkel Erich bot der Mutter den Arm beim
Entgehen der vor dem Hause befindlichen Treppe.
Gertrud folgte mit dem Bruder.

Da war sie nun wieder in den alten ver-
trauten Räumen, Tante Sophie hatte in ihrem
Schlafzimmer schneeweiße, frische Gardinen
aufgesteckt und alles auswärts sauberer hergerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

und dem größten Theile des festländischen Europa. Dort betrachte man den Krieg keineswegs als beendet, und für die Buren sei noch kein Grund vorhanden, allzu schwarz zu sehen. Was seit der Uebergabe Cronje's geschehen sei, hätte geschehen müssen. Zwischen Bloemfontein und Pretoria sei keine einzige, für das schwache Burenheer dem übermächtigen Feinde gegenüber zu haltende Stellung zu finden. Wohl werde die feindliche Gefechtslinie schwächer und schwächer, je weiter die Engländer nach Norden vordrücken, wegen der Abtheilungen, die zur Bewachung der Verbindungslinien abgefordert werden müßten. Allein Lord Roberts' Feldheer bleibe noch stark genug, um die Plänen der Burenheerführer zu umgehen. Die Burenführer hätten nichts Anderes thun können, als den Vormarsch der Engländer so lange wie möglich aufzuhalten, damit man aus Pretoria Alles, was man wünschte, noch in Sicherheit hätte bringen können. In Bezug auf Pretoria hätten zwei Pläne bestanden, die Stadt zu verteidigen oder sie ohne Widerstand zu übergeben. Im Interesse des ersten Planes hätte es gelegen, die Stadt mit starken Verteidigungsmitteln auszurüsten, so für auch große Summen ausgegeben worden seien. Aber Alles, was Anderen die Befestigung der Forts, sei noch nicht fertig gewesen. Wahrscheinlich habe dieser Umstand sehr viel dazu beigetragen, daß man sich schließlich für den zweiten Plan entschieden habe. Dazu sei noch ein anderer Umstand gekommen. Hätte man Pretoria verteidigen wollen, dann hätte das Festungsgeschütz, das vorher im Felde hervorragende Dienste geleistet, dorthin gebracht werden müssen. Ein großer Theil des Burenheeres wäre dann in die Stadt eingeschlossen worden und Lord Roberts hätte unabweislich freiere Hand gehabt. Außerdem bestände der moralische Nachtheil der Uebergabe Pretorias lediglich in der Einbildung der Europäer. Auf die englischen Soldaten habe der Fall Pretorias einen ermutigenden Eindruck gemacht. Die Buren lasse er kalt. Der Buren im Allgemeinen gebe nichts auf eine Stadt, er sei ein Mann des Feldes, auf der weiten Ebene fühle er sich zu Hause, dies sei sein Land, das er mit Herz und Seele liebt habe. Die Hauptstadt bedeute für ihn nur den Platz, an dem sich die Bureauz befinden, keineswegs das Herz seines Landes, nicht dasselbe wie Paris für Frankreich. Sei Pretoria durch die Engländer besetzt, nun, dann würden eben die Bureauz wo anders hin verlegt, der Buren sei darin nicht. Keineswegs sei der Krieg aus, nur sein Charakter sei verändert. Um das Heer Lord Roberts' schwächen um keine bewegliche Vortruppen, die überall und nirgends seien, die plötzlich erscheinen, wo sie einen kleinen Vortheil zu erlangen meinten, und dann nicht mehr zu finden seien, wenn die englischen Truppen sich gegen sie wenden wollten. Die Guerillabanden würden nun ihre Gegenpart sichtbar machen. Natürlich könnten sie keine so großen Schlägen liefern, wie am Beginn des Krieges, aber deshalb brauche noch nicht Alles verloren zu sein. Erst, wenn es Lord Roberts glücken sollte, alle Buren in dem Distrikt Lydenburg zusammenzutreiben und sie dort einzuschließen, sei man berechtigt, den Zustand als einen schlimmen zu betrachten. Hierzu aber sei wenig Aussicht vorhanden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute Morgen von 7 Uhr ab auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Kürassier- und das zweite Garde-Manenregiment und ergritzte von 8 1/2 Uhr ab abendwärts die Garde-Kavalleriedivision unter gleichzeitiger Verwendung von Artillerie und Infanterie. Der Kaiser nahm dann das Feßlichkeits beim Offizierscorps des Garde-Kürassierregiments ein und kehrte demnach nach dem Neuen Palais zurück.

— In Sachen der 200jährigen Gedächtnisfeier der Krönung des ersten Königs von Preußen in Königsberg schreibt die „Allg. Volkstz.“, der Plan des Kaisers, am 18. Januar 1901 diese Feier in Königsberg zu begehen, stehe fest. Man dürfte sich bei der Feier auf eine außerordentliche Prachtentfaltung gefaßt machen. Es sei in Aussicht genommen, daß der ganze Landtag, Abgeordnetenhans und Herrenhaus, zu dieser Feier entboten werden soll.

Zu den Vorgängen in Konitz.

* **Konitz**, 11. Juni. Hier ist, wie bereits gemeldet, das Standrecht proklamiert worden. Gestern Vormittag fanden von neuem Ruhe-

störungen statt. Diese neuerlichen Unruhen sollen durch Verhaftungen entstanden sein, die gestern Vormittag von der Polizei vorgenommen wurden. Der Markt und die Hauptstraßen der Stadt waren von zahlreichem Landvolk angefüllt, das die Polizei nicht zu zerstreuen vermochte. Den jüdischen Einwohnern wurden die Fenster eingeworfen. Der Landrath v. Pehlich versuchte nach Kräften, die aufgeregten Menschen zu beruhigen, er requirirte die städtische Feuerwehr, die sich mit einer Spritze in Bereitschaft hielt. Schließlich mußte er aber nach Graubenz um militärische Hilfe beschreiten. Es wurden dann viele Verhaftungen vorgenommen. Heute früh ist der Ministerial-Direktor Maubach aus Berlin in Konitz eingetroffen. Polizei-Kommissar Bloch wurde durch einen Steinwurf verletzt.

* **Berlin**, 11. Juni. In einem Artikel über die Ermordung oder den Todtschlag an dem Gymnasiasten Winter in Konitz führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus: „Die beteiligten Behörden sind von Anbeginn mit dem größten Eifer und Nachdruck bemüht gewesen, jede Spur zu verfolgen, um den Schuldigen zu ermitteln, welchem Stande, welchem religiösen Bekenntnis er angehören, welches auch das Motiv der That gewesen sein möge. Statt aber die Behörden zu unterstützen, welche objektiv und nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu ermitteln und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen befreit waren, hat sich ein erheblicher Theil der Bevölkerung durch die parteipolitische Agitation und die strupellose Thätigkeit gewisser Presseorgane in den Bann bestimmter Vorstellungen zwingen lassen. Infolge dieser Beeinflussung hat sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung festgesetzt, daß es sich um einen jüdischen Ritualmord handele, obwohl die bisherigen, auch nach dieser Richtung mit allem Ernst angestellten Ermittlungen nichts ergeben haben, was eine solche Annahme, selbst bei Voraussetzung der Möglichkeit von Ritualmorden, rechtfertigen könnte. Die Angabe stütze sich hauptsächlich auf die Thatsache der Wundtäre, findet aber nach dem Ergebnis der Untersuchung ihre durchaus einseitige Erklärung; der Messerstich in den Hals, welchen der Ermordete nach dem Urtheil der Sachverständigen erlitten, durchschneidet die großen Schlagadern, wodurch das völlige Ausströmen des Blutes in kurzer Zeit bewirkt wurde. Es kommt hinzu, daß die aufgefundenen Rumpfteile längere Zeit im Wasser gelegen haben, wodurch der etwa vorhandene Rest des Blutes herausgesogen worden sein mag.“ Das Blatt schließt: „Je schmerzlicher es sein muß, daß die grausige That noch nicht entdeckt und der Thäter noch nicht zur Rechenschaft gezogen worden ist, um so mehr sollten die beteiligten Bevölkerungsschichten bemüht sein, objektiv und sachlich ohne eine vorgefaßte Meinung ihre Meinung von den Thatsachen, welche für die Untersuchung von Bedeutung sein könnten, den Behörden mitzutheilen. Speziell kann an die Bevölkerung von Konitz nur die dringende und warnende Bitte ergehen, zur Besonnenheit zurückzufahren und nicht unter dem Einfluß jener vorgefaßten Meinung sich auf Neue zu Handlungen hinreißen zu lassen, die, wie die geförrigen Vorgänge, die öffentliche Ordnung gefährden und notwendiger Weise nicht nur für die Thäter selbst, sondern für die gesammte Einwohnerschaft von Konitz von den schwersten Folgen begleitet sein müßten.“

* **Berlin**, 11. Juni. Die halbamtliche „Berl. Korresp.“ schreibt: In Konitz ist es neuerdings zu groben Ausschreitungen gekommen, bei denen auch die dortige Synagoge schwer beschädigt wurde; bei den Tumulten ist auch ein Polizeikommissar durch einen Steinwurf schwer verletzt worden. Der Minister des Innern hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Geheimen Ober-Regierungsrath Maubach nochmals als seinen Kommissar nach Konitz zu entsenden. Von zuständiger Stelle ist außerdem Militär in Stärke eines Bataillons nach Konitz beordert, das am Sonntag Abend in der Stadt eintraf, die Straßen mit gefülltem Bajonnet gefaßert und die Ordnung binnen kurzen wiederhergestellt hat. Das Militär wird so lange in der Stadt verbleiben, bis Ruhe und Ordnung dort wieder vollständig gesichert erschienen. Bei dem Ernst der Lage ist aufs Neue nachdrücklich vor jeder Störung der Ordnung und jeder Zusammenrottung zu warnen, sowohl im eigenen Interesse der an den Ruhestörungen sich Beteiligenden, als auch deshalb, weil jede lebensgefährliche Parteinahme und tendenziöse Voreingenommenheit der Bevölkerung den Gang der Untersuchung nur hemmen und die Ermittlung des Mörders erschweren kann.

lokales.

* Merseburg, 12. Juni.

* **Falsche Wetterprognosen.** Die Falschheit Prognosen stehen nicht mehr in dem Maße, wie noch vor wenigen Jahren, der Glaube an sie ist mehr und mehr erschüttert worden. Eine Vergleichen der Falschheit Prognosen mit dem in Deutschland thätigst eingetretenen Wetter im meteorologischen Jahre 1898—99 veröffentlicht Kapitän Reinecke in den „Annalen der Meteorologie.“ Es ergibt sich, daß von den 63 Prognosen Falsch mehr als die Hälfte, nämlich 35, verfehlt waren, 19 eintrafen und 14 halb eintrafen. Von den 24 „kritischen“ Tagen des Jahres trafen nur 7 ein, 10 waren verfehlt und 7 trafen halb ein. Interessant ist das Ergebnis, das sich ergeben haben würde, wenn man ganz willkürlich den 1. und 15. eines jeden Monats als kritische Tage prognostiziert hätte. Dann wären nur 9 kritische Tage verfehlt gewesen, ebenso viel wären eingetroffen und 6 halb eingetroffen.

* **Berlin-Paris.** Heute Mittag um 12 Uhr kehrte eine Reisegelesellschaft, ca. 15 Personen, in eleganten komfortablen Wagen, bespannt mit 5 Pferden, vorzügliche Traber, hier in der „grünen Linde“ ein. Die Tour lautet Berlin-Paris. Die Reisenden legten die Strecke Berlin-Merseburg in 20 Stunden Fahrzeit zurück und nahmen in der „grünen Linde“ das Mittagbrod ein, und besichtigten alsdann die Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Führung des Lindenwirts. Die Weiterfahrt, nächstes Ziel Naumburg, begann gegen 5 Uhr; es hatten sich viele Schaulustige vor der „Linde“ eingefunden.

* **Langs Ueber.** Aus der Schopauer Zfur wurde uns heute eine Roggenähre überbracht, welche 1,65 m mißt.

* **Sommertheater.** Uebermorgen, Donnerstag, geht nochmals das kürzlich mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Herren Söhne“ in Scene. Alle Diejenigen, welche der Erstaufführung nicht beiwohnten, sollten nicht veräumen, dieses amüsante Stück sich anzusehen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. Juni cr., Abends 6 Uhr.

Der Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende, Herr Arbeiter Dr. Witte, folgende Mittheilungen des Magistrats zur Kenntniss der Versammlung: 1. An Stelle des zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Lehrers Herrn Haupt hierberief ist von genanntem Zeitpunkte ab der Lehrer Herr Scherr in Nebenverdienst gewählt worden. 2. Der Vorberichter Herr Meißner hat von 9 d. Mts. ab seinen vierwöchigen Urlaub angetreten, und ist seine Vertretung durch den Beigeordneten Herrn Stadtrath Zehender seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt worden. 3. Die beiden Erläuterungen, betreffend die Verjorgung der hiesigen Armenanstalten und betr. die Verjorgungsordnung der städtischen Beamten in Merseburg haben die Genehmigung des diesseitigen Bezirks-Ausschusses erhalten. 4. Seitens des Vorstandes des hiesigen Buchdrucker-Vereins „Gutenberg“ ist eine Einladung zu dem aus Anlaß der „Gutenberg-Feier“ am 23. d. Mts. in „Tivoli“ stattfindenden Sommerfest eingegeben. Vom Magistrat sind 27 Cent des städtischen Etats pro 1900 überwiesen worden und werden dieselben den Mitgliedern eingehändigt. Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Straßenreinigung in der Altenburg. — Berichterstatter Herr Stadt. Richter. Der zwischen dem Magistrat und dem Herrn Karl Hofmann hierberief, welcher an Stelle der verstorbenen Frau Wangold die Straßenreinigung in der Altenburg gegen eine Entschädigung von 66 M. übernimmt auf, hierauf bezügliche abgeschlossene Vertrag wird auf Verantwortung des Berichterstatters von der Versammlung genehmigt. 2. Verpachtung des Springgartens in der Altenburg. — Berichterstatter Herr Stadt. Schmidt. Auf Antrag der 3. Schwadron unserer Kavallerie hat Magistrat sich bereit erklärt, den mit derselben abgeschlossenen Pachtvertrag bezüglich des Springgartens auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1901 zu verlängern. Die Veranlagung ertheilt hierzu auf Empfehlung des Berichterstatters ihre Zustimmung. 3. Fürjorge für Arbeiter in städtischen Betrieben. — Berichterstatter Herr Stadt. Hündorf. Auf Empfehlung des Berichterstatters wird die Magistratsvorlage betr. die Gewährung einer Prämie aus der Kassenreserve an langjährige städtische Arbeiter bei eintretender Erwerbsunfähigkeit einer gemischten Kommission zur Vorbereitung überwiehen, in welche die Herren Stadt. Gaudig, Günther, Hündorf, Richter und Schwenkler gewählt wurden. 4. Aufstellung dreier Straßenlaternen. — Berichterstatter Herr Stadt. Dreschner. Die Petition der Anwohner der Kaufstraße an den Magistrat, ihre gegenwärtig nur mit Gaslaternen unzulänglich beleuchtete Straße ausreißend mit Gaslaternen versehen zu lassen, ist vom Magistrat als begründet anerkannt worden und hat letzterer beabsichtigt, 3 Gaslaternen belieft aufstellen zu lassen. deren Kosten auf 1432.50 M. veranschlagt sind und aus dem Betriebsfonds der Gasanstalt entnommen werden sollen. Der Magistratsbeschluss findet auf Verantwortung des Berichterstatters die Zustimmung der Versammlung. 5. Genehmigung der Rechnungen der Armenkassier für 1897/98 und der Kasse der Haushaltungsschule für 1898/99. — Auf Empfehlung des Berichterstatters Herr Stadt. Gebelin

wird für beide Rechnungen Entlastung ertheilt. — Die nächste Sitzung findet voraussichtlich wegen des auf Montag, d. 25. Juni fallenden Fünfterfestes erst Dienstag, d. 26. Juni statt.

Provinz und Umgegend.

* **Aus dem Kreise Merseburg**, 11. Juni. Die Heuernte ist im vollen Gange. Die weitausgedehnten Wiesen der Elster- und Lappener sind teilweise schon gemäht. Die feuchtwarme Witterung der letzten Woche kam dem Wiesenbestand überaus zu flatten. Da zu sind bisher in der Zeit der üppigsten Vegetation größere Ueberdüngungen durch Hochwasser von unseren Wiesen ferngeblieben, so daß man heuer quantitativ wie qualitativ mit dem Futterergebnis zufrieden sein kann, vorausgesetzt, daß günstiges Wetter die Ernte glücklich bergen hilft. Die rechte Zeit für das Mähen der Futtergewächse ist immer die Zeit der beginnenden Blüthe. Sowohl die Kleearten, als auch die Gräser haben zu dieser Zeit die größte Masse organischer Substanz erlangt; später wird ein Theil derselben in den Körnern abgelagert, welche leicht ausfallen, während die Stengelgewebe hart und holzig werden. Ein früheres Mähen liefert zwar ein einweiß-reicheres und zarteres Futter, ist aber mit Ertragsverluste verknüpft. Der richtige Zeitpunkt des Schnittes ist daher, um Quantität und Qualität des Heues möglichst zu berücksichtigen, kurz vor oder zu Beginn der Blüthezeit der Wiesengräser, ein Termin, den jeder erfahrene Landwirth auch einräumt, wenn ihm nicht unglückliche Witterungsverhältnisse Anfang und Fortgang der Heuernte verfrühen.

* **Lützen**, 11. Juni. Die Feier des Sonntags den 17. Juni stattfindenden Bezirksfestes scheint sich besonders würdig und glänzend zu gestalten, zumal der königliche Regierungspräsident Herr von der Rede und der königliche Landrath Herr Graf d'Haunville ihr Erscheinen bestimmt zugesagt haben. Die Feier beginnt mit einem militärischen Gottesdienst durch Herrn Diakonius Held am Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen, vor dem die Vereine unter Glockengeläute Aufstellung nehmen. Darauf folgen die Begrüßungsrede des Herrn Bürgermeisters Lenze, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und andere Ansprachen. Nach diesem Aktus bewegt sich der Festzug, nachdem er die glänzend ausgestattete Kostümgruppe; „Germania mit Eschlag und Voltrungen zu ihren Füßen inmitten ihrer bedelmüthigen, siegreich heimkehrenden Kämpfer“, sowie einen zweiten von Genien mit Palmen begleiteten Prunkwagen; „Huldigung Kaiser Wilhelm des Großen“ aufgenommen hat, durch die Straßen der Stadt, um auf dem Festplatz sich aufzulösen. Konzert dafelbst und Abends Ball in den Festhallen des Bürgergartens, Schützenhauses und der Guten Quelle wird die schönste volkstümliche und patriotische Feier beschließen.

* **Salle**, 11. Juni. Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr ertranken in der Nähe der Zabnschle die Arbeiter S. und B. von hier, als das Boot beim Wecheln der Sitzplätze kenterte. Verrettet wurde der noch im Boot befindliche Schuttmacher K. von hier. Die Leiche des S. wurde 10 Uhr Abends vom Gondelbesitzer F. aus dem Wasser gezogen und nach der Leichenhalle in Trotha gebracht.

* **Esleben**, 11. Juni. Esleben prangt in Erwartung des morgigen Tages im Festschmuck. Reiches Tannengrün, bunter Flaggenschmuck in den Farben des Reiches, Preußens und blau-weiß (Mansfelder Gewerkschaft und Grafschaft) schmücken die Straßen. Besonders reizvoll ist der Anblick des alterthümlichen Marktplatzes und dessen Umgebung, namentlich die Lutherhalle mit der Andreaskirche und dem Sterbehans Luthers. Die zahlreichen, großen Thürme, die, wie die Ausschmückung der Stadt auf Kosten der Gewerkschaft errichtet sind, werden morgen, statt des üblichen Damentorrens, eine besondere Besetzung aufweisen. Tausende von Schulkindern, Knaben und Mädchen, werden darauf ihren Platz erhalten. Heute fand die Generalprobe auf die der Jugend bei dem Einzug des Kaisers zugeordnete Rolle statt. Eine aus Kindern — namentlich schulpflichtigen Söhnen von Bergleuten — gebildete Hüftenknabenkapelle nahm die Plätze ein und konzertirte. Dazwischen hindurch rüchte eine Schwadron der Halberstädter Bismarck-Kürassiere, die das Kaiserpaar eskortiren wird, in die Stadt ein. In den Straßen regt sich eine bunte Menge, belebt durch schmale Bergknappen und Bergleute in den bekannten Kostümen.

* **Esleben**, 11. Juni. Das Programm der Feier ist endgiltig folgendermaßen festgesetzt: Der Kaiser und die Kaiserin treffen 11.55 mittels Sonderzuges in Esleben ein und werden am Bahnhof empfangen. Der

Kaiser reitet dann sogleich durch die mit gelbem Sand belegten Feststraßen nach dem Markt. Der Kaiser begleitet Oberhofmarschall Graf Culenburg, General von Klipping, kommandierender General des IV. Armeekorps, die Flügeladjutanten und der Generalarzt des Kaisers. Die Kaiserin folgt zu Wagen mit Graf Hohenthal, dem Oberhofmeister Grafen Mirbach und der Hofdame Gräfin Brodorski. Zur Begleitung ist ein Zug des Halberstädter Kürassier-Regiments mit der Regimentsmusik befohlen. Am Bahnhof sind die gewerkschaftlichen Forstleute aufgestellt. Hier nimmt auch die erste Kapelle Aufstellung. Es schließen sich Berg- und Hüttenleute an; an der Villa Zwarg faßt eine zweite Kapelle Posto, eine dritte steht auf der Tribüne an der großen Ehrenpforte. Später bilden weiter die Kriegervereine und sonstige Vereine, am Kaiserhof ist ein viertes Musikkorps aufgestellt. Am Markt endlich stehen die Schüler des Gymnasiums, der Realschule und des Seminars. Auf dem Markte wird der Kaiser vom Geheimrat Dr. Georgi und den Beamten der Gewerkschaft u. begrüßt. Nach dem Gesang zweier Strophen des Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ wird der Kaiser die Front der in Parade stehenden Berg- und Hüttenleute abgeben. Es folgt die Ansprache des Herrn Geheimrats Dr. Georgi und die Darreichung des Ehrentranks durch die drei ältesten höheren Bergbeamten. Der Kaiser wird eine Ansprache gehalten. Nach ihm wird Graf Hohenthal ein dreimaliges „Gloria“ auf das Kaiserpaar ausbringen. Zum Schluß wird „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen. Die Kaiserin verläßt am Kaiserhof den Wagen und wird von Frau Landrat v. Wedel, Frau Vergrath Schradler, Frau Gräfin Hohenthal, Frau Bürgermeister Welter, den beiden Töchtern des Geheimrats Georgi, welche unter Anführung eines Gedichts einen Blumenstrauß überreichen, empfangen.

*** Gischen, 10. Juni.** Der Altstifter Christian Schumann in Lützenburg, der, wie seiner Zeit berichtet, im vorigen Monat in seltener Weise seinen 100. Geburtstag feierte und aus diesem Anlaß von Sr. Majestät dem Kaiser ein Kistchen seine Savanna-Cigarren erhielt, ist vor einigen Tagen nach kurzem Kranksein entschlafen. Der alte Herr wollte am 12. d. M. nach hier kommen, um beim Eingange des Kaisers gegenwärtig zu sein. Diese Freude hat er nicht mehr erlebt.

*** Wittersfeld, 11. Juni.** Zwei Gefellen eines hiesigen Klempnermeisters wurden beim Wurfstahl in dem vom Oberlehrer W. gemieteten Hause in der Louisestraße verhaftet.

*** Wittersfeld, 10. Juni.** Während der zahlreichen Gewitter der letzten Tage hat der Blitz in der Umgegend recht häufig eingeschlagen. In Lüben wurde das Haufwerk und Maschinische Wohnhaus durch einen Blitzschlag erheblich beschädigt. In Anthausen zündete der Blitz in der Scheune des Hülfers Kühne. Dadurch brannte diese und das angrenzende Wohnhaus vollständig nieder. Auch das Wohnhaus des Hülfers Deutrich wurde betroffen, doch zündete hier der Blitz nicht. In Priesel fuhr der Strahl in die Telefonleitung und zerstörte den in der dortigen Poststation befindlichen Apparat. Im Stalle des Hülfers Böhme wurden zwei Kühe getötet. Die Holzhauser Gähler'sche Scheune wurde ebenfalls vom Blitze getroffen. Dort waren drei Kinder mit ihren Eltern untergetreten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Die Kinder wurden (hoffentlich nur vorübergehend) am ganzen Körper gelähmt. Der Vater wurde zu Boden gerissen. Zum Glück nahm er keinen Schaden. In Schenkenberg wurde durch einen Blitzschlag eine Kuh getötet und mehrere betäubt. Bei Crina traf der Blitz in den Wald. Dadurch entfiel ein Waldbrand. — Der auf dem Rittergute in Beerndorf beschäftigte 22 Jahre alte Unterschweizer Zwalen ging mit einigen

Freunden zum Baden in einem an der Bahn gelegenen Schlemmeiche. Während des Badens ging er plötzlich unter, und erst nach langem Suchen wurde er als Leiche hervorgerufen. Wahrscheinlich ist er im Wasser plötzlich von Krämpfen befallen und dann ertrunken.

*** Scheffold, 11. Juni.** Nicht wenig überrascht und erschreckt wurde vergangener Freitag die gegen 11 Uhr Vormittags vom Felde heimkehrende Frau des Hausbesizers Gentze in M o d e l w i t z. Dem Gesöft, welches sie früh 7 Uhr in bester Ordnung verlassen hatte, war während ihrer Abwesenheit ein Besuch abgestattet worden. Der Dieb hatte sich durch ein Fenster, welches nach der Hofseite zu gelegen ist, Eingang verschafft und in der Stube einen Kleiderschrank und ein Kuhl, auf dem Bodenraum eine Lade erbrochen. Die vorgefundene Wäsche lag verstreut umher, nur ein schwarzer Anzug und etwas Kleingeld sind verschwunden. — In demselben Morgen ist ein verdächtiger Mensch in den Nachbargebäuden betteln gewesen, und lenkt sich der Verdacht des Diebstahls auf diesen.

*** Zeitz, 8. Juni.** Vom Verbands freier Central- und Lokalbankentassen ist auf dem eine Stunde von hier entfernten, bei Raba in unmittelbarer Nähe des Staatsforstes gelegenen Landgute Heerpause ein Genesungsheim errichtet worden. In demselben finden zunächst Frankensassen-Mitglieder der Amtshauptmannschaft Zeitz, des Regierungsbezirks Merseburg, sowie der Bezirke Halle und Erfurt und der umliegenden Jagsttäler Aufnahme, wenn sie nach ärztlichem Gutachten zur Vorbeugung dauernder Krankheit oder zur völligen Genesung des Landaufenthaltes mit guter Verpflegung bedürfen. Die Verpflegungskosten sind für den Tag auf 2,50 M. festgesetzt.

*** Zeitz, 10. Juni.** Ein Frierer aus Zeitz, verheiratet Vater mehrerer Kinder, knüpfte die Bekanntschaft eines hiesigen jungen Mädchens an, die so weit gedieh, daß es am Pfingstfest zur Verlobung kam. Zahlreiche Karten wurden an Verwandte und Bekannte geschickt, auch in den Zeitungen: die Verlobungsanzeige veröffentlicht. Der nette Gemann hatte dem jungen Mädchen und deren Eltern vorgeredet, er sei aus Baden und dahin wollten sie auch eine Reise unternehmen. Die von dem Treiben ihres Mannes unterrichtete Frau reiste nach Zeitz und traf auch hier das „Brautpaar“ an, als es im Begriff war, mit der Bahn abzureisen. Aus der Reise wurde nun freilich nichts, wohl aber mußte der nette Gemann mit nach Zeitz zu seiner Familie.

*** Wittensberg, 7. Juni.** Bei dem Gastwirt Dorn in Straach traf bei dem gefrigen Gewitter ein Blitzstrahl den Schornstein und nahm seinen Weg durch die Küche und das Wohnzimmer. In der Küche wurde das Dienstmädchen und die älteste Tochter an den Füßen verletzt, und in der Gaststube, wo eine größere Anzahl Gäste versammelt war, der 17-jährige Sohn und die 11-jährige Tochter betäubt. Nach vieler Mühe gelang es, die Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen.

*** Scherleben, 10. Juni.** Die hiesige Kreis-Schweineversicherung läßt auf ihre Kosten die bei ihr versicherten Schweine nach der Lorenz'schen Methode gegen Rothlauf impfen, um sich vor den vielen Verlusten durch Rothlauf zu schützen. Die Impfung ist eine Zwangsimpfung; sie findet zunächst hier, sowie in Wegeleben und Neuwegerleben statt.

*** Gfellerwerda, 11. Juni.** Ende October vorigen Jahres wurden, wie erinnerlich, in der Harrei zu Kruppen bei Ruhland mehr als 30000 M. Kirchgelder gestohlen. Der Dresdner Polizei ist es gelungen, den Dieb, der ein offenes Geständnis abgelegt hat, festzunehmen. Es ist der Gärtnergehülfe Scheuer aus Treblin im Regierungsbezirk Köslin. Man war dem Dieb bereits vor einem Vierteljahr auf der Spur, als er bei einem Zittauer

Bankier verfuhrte, die gestohlenen Wertpapiere einzulösen.

*** Greppin, 11. Juni.** In der hiesigen Fabrik der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation hat sich am Freitag früh kurz vor 7 Uhr ein Unglücksfall zugetragen, der beweist, welche Vorsicht man beim Hartieren an elektrischen Leitungen annehmen muß. In der ersten Etage des Gebäudes war ein in den 40er Jahren stehender fremder Arbeiter des Werks damit beschäftigt, neue Preßtücher in eine der Pressen einzuziehen. Zu diesem Zwecke wollte er eine ihm im Wege stehende elektrische Lampe verrücken und als er den Schirm anfaßte, wurde er vom elektrischen Strom angezogen, so daß er sich nicht wieder loszumachen vermochte. Auch seinem Kollegen gelang dies nicht, dieser blieb vielmehr an den Kleibern des andern hängen. Zum Glück kam alsbald Herr Meister Weide hinzu; diesem blieb, um die beiden Arbeiter aus ihrer Lage zu befreien, nichts anderes übrig, als den Versuch zu machen, den betreffenden Leitungsdraht mit einer starken Eisenstange zu durchschlagen. Obwohl bei jedem Schläge der elektrische Strom auf den Körper des Herrn W., einwirkte, führte er doch das Rettungswerk aus. Als der Draht entzwei und somit der Strom von den beiden Männern abgelenkt war, fielen diese etwa aus Mannshöhe auf den Fußboden herab. Der eine trug keinen Schaden davon, während der andere, und zwar der an der Lampe hängen gebliebene, bewußtlos und mit mehreren Hautverletzungen im Gesicht und an den Armen liegen blieb. Nach etwa einer halben Stunde kam der Besinnungslofe wieder langsam zu sich, erlangte auch die Sprache wieder und konnte bald die Arbeit wieder aufnehmen. Indes hat er noch immer über Lähmungen der Glieder zu klagen.

Vermishtes.
*** Zittau, 11. Juni.** Der erste Ausflug des Zepellinschen Luftschiffes über den Bodensee erfolgte in der letzten Jurwoche. Am 25. wird mit Vorbereitungen, Ballonfüllung u. begonnen. Vorgestern schlug der Blitz in die Ballonhalle ein, wobei nur ein Ballen beschädigt wurde.

Kleines Feuilleton.
*** In den Wäldern Bergen** haben sich wieder einmal zwei Verhardiner als Lebensretter benützt. Vor einigen Tagen war der Wächter des im Hochsommer geöffneten Hotels Zmeiden oberhalb Zourtmagne vors Haus gegangen, um Holz zu spalten. Er hatte den Winter ganz allein dort oben zugebracht; nur zwei Verhardiner leisteten ihm Gesellschaft. Als der Mann gerade an der Arbeit war, umweit vom großen Dach, welches das Hotel bedeckt, läste sich die auf dem Dache angehängte Schneemaschine, beugte ihn bis an den Hals und drückte ihn gegen eine Mauer, so daß er sein Glied rühren konnte. Die Hunde sahen ihren Herrn in dieser gefährlichen Situation und begannen, den Schnee um seinen Hals wegzufahren; aber es half nichts. Auf einmal nahmen wie auf Verabredung hin die Tiere Reißaus und flohen wie ein Pfeil bergab. Drunter im Tale, in Ems, wohnt ein Bruder ihres Meisters; sie werden ihn von dem Unglück verständigen. Ohne anzuhalten, rennen sie über den Schnee; in einer Stunde haben sie den vierstündigen Weg zurückgelegt. Gegen Mittag war die Lawine niedergegangen; vor 1 Uhr trafen und heulen sie vor dem Hause, aus dem die Hilfe kommen sollte. Man öffnet die Thür, um die schweißbedeckten Tiere einzulassen. Sie nehmen die Einladung nicht an, sondern verpöppeln ihr Bellen, man bringt ihnen zu fressen, sie weigern sich. Jetzt wird man unruhig, und schließlich überkommt es den Hausbesitzer wie eine Ahnung, es müsse seinem Bruder ein Unglück passiert sein. Schnell kleidete er sich bergmäßig an, formirt mit mehreren Nachbarn eine mit allem Notwendigen ausgestattete

Hilfskolonne und macht sich mit ihr auf den Weg. Als die braven Löstgaler nach siebenstündigen Marsche bei dem Hotel anlangen, fanden sie den Verunglückten noch immer im Schnee begraben. Die Sinne waren ihm geschwunden, die Glieder erstarrt. Da sprangen die Hunde auf ihn zu und leckten ihm das Gesicht. In wenigen Minuten hatten die Männer den Gefangenen aus den eisigen Fesseln befreit und ins Leben zurückgerufen. Ohne die beiden treuen Hunde wäre kein Schicksal befestigt gewesen.

*** Ein Millionendiebstahl** ereigt gegenwärtig in Chicago ungenössliches Aufsehen. Es handelt sich hierbei um 5 Millionen Mark in Gold und 55,000 Mark in Silberbarren. Das Geld, welches aus 48 einzelnen Barren bestand, wurde aus einem Wagen der Chicago-Terminal-Transfer-Railway-Linie gestohlen. Die Eigentümer der für eine Fahrt in Kalifornien bestimmten Sendung wollten bei der Sache besonders klug zu Werke gehen, um die kostbare Ladung zu sichern, und, so unglücklich dies auch klang, ließen sie die Barren in gewöhnlichen Frachtkisten in einem Güterwagen stecken. Die besonderen Sicherheitswagen für Geldtransporte zogen bisher stets die Aufmerksamkeit der professionellen Diebstahlräuber auf sich, weshalb man sich des erwähnten und unauffälligen Mittels bediente. Der Erfolg entsprach allerdings nicht den Erwartungen; denn die ganze Ladung wurde, wie gesagt, gestohlen. Der Transport der etwa 50 Centner wiegenden Gold- und Silberbarren war offenbar durch eine ganze Räuberbande bewirkt worden sein, und es ist unbegreiflich, daß der Diebstahl schon aus diesem Grunde von den Bahnaufssehern nicht bemerkt worden ist. Natürlich wurde sofort die gesamte Polizei Chicagos alarmiert, und der Chef der Sicherheitsbehörde hat seine tüchtigsten Leute ausgesandt, um der freien Spitzbuben habhaft zu werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 12. Juni.** Der Reichskanzler hatte zu gestern Abend ungefähr 1000 Einladungen zum parlamentarischen Empfang erlassen, denen zahlreich Folge geleistet war. Das prächtige Wetter ermöglichte den ganzen Empfang im Park des Reichsfinanzamtes. Betreten waren das Ministerium, Staatssekretäre, Bundesratsmitglieder, Mitglieder der Parteien des Reichstages, des Abgeordneten- und Herrenhauses, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Finanz, Industrie und Presse. Bis gegen Mitternacht verweilten die Gäste im Garten.

Wetterbericht des Kreisblattes.
(Seevarte.)
13. Juni. Einfache Temperatur, veränderlich, wolkig, windig, Regenschauer.

Aus dem Geschäftverkehr.

TORIL

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem während dem Fleisch-Eiweiß durchtrifft trotz billigeren Preises alle Lieblingen des Extrakte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

*** Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Zittau.** Im Monat April 1900 wurden 1236 Schadenfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 640 Fälle und zwar 384 wegen Körperverletzung und 256 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 594 Fälle, von denen 6 den sofortigen Tod und 6 eine ganzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 72 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 6186 Versicherungen. Von den vor dem 1. Februar 1900 angemeldeten Schäden der Unfallversicherung (incl. der Todes- und Invaliditätsfälle) sind nur 183 noch in Behandlung.

Kirchennachrichten.
Dom. Getauft: Fräulein Minna, T. des Handarbeiters Entz; Conrad Erich, S. des Oberpost-Assistenten Schente; Louise Frieda, L. des Handarb. Stämmer; Willy, Mar. S. des Fabrikarb. Mauschenbach. — Getauft: Der Sergeant F. F. Conrad mit Frau F. W. geb. Köhler. — Verlobt: Die Wittme Semmel, der Modell-Fabrikmeister Schmidt; die jüngste L. des Handarb. Silbervand; Fräulein Martha Gärtner.
Stadl. Getauft: Karl Otto, S. d. Schlossers Föhler; Willy Bertha Anna, T. d. Maurers Däne; Fräulein Maria Marie, T. d. Dienstmanss Eppit. — Getauft: Der Zecher Bauhugo Winter mit Frau F. A. geb. Krupade, Bornweg 17. — Verlobt: Die J. T. d. Kaufm. Wolf; die Wittme Sepe; die Wittme Rudolf.
Donnerstag, Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion.
Altensberg. Getauft: Gustav Richard,

S. d. Handarb. Köder. — Verlobt: Der Gesangslehrer Gustav Franke.
Neumark. Getauft: Anna Martha, T. d. Geschirrt. Weizler; Anna Marie Martha, T. d. Schuchm. Niemann; Heinrich Wendeb, S. d. Cigarrenarb. Gebhardt. — Getauft: Der Handarb. C. D. Thon in Benenien und Frau F. W. geb. Engelhardt. — Verlobt: Der jüngste S. d. Handarb. Beine.

Maurer.
Zu den jetzt in Angriff zu nehmenden großen **Geschäftsbaus- und mehreren Landhaus-Neubauten am Bahnhof Großmiltitz** bei Marktansicht (Strede Leipzig-Corbetha) werden eine **größere Anzahl tüchtige Maurer gesucht.**
Ochlschlegel, Baugeschäft.

Die Heu- u. Gras-Nutzung
von ca. 2 1/2 Morg. Weide zwischen Frierdamm und alter Caale gelegen, soll unter der Hand verpachtet werden. Näheres bei **(1682) Gastwirth Fuss, Hotel Halb. Mond.**

Die diesjährige **Heu- und Grummel-nutzung** von 6, 5 1/2, 4 1/2, 2 1/2 Morgens Weide in **Wessner, Gollenbacher und Burgliebener** zur **Friedhau** zu verpachten. **Krtzt. Burgliebenau.**

Wohnung,
I. Etage, per 1. Juli c. oder früher beziehb., zu vermieten. Preis 400 M. p. anno. (1681)
Paul Thiele.

Verdingung
der Lieferung von 93000 Ziegelsteinen zum Um- und Erweiterungs-bau des Stationsgebäudes, sowie zur Erbauung von Nebengebäuden auf den Stationen Meudon und Schöben-Räpitz am **20. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr.** Die Verdingungsunterlagen können bei inter-zeichnetem Dienststelle gegen vorkaufte und bestellgeldfreie Einblendung von 0,30 Mgr. in Baar bezogen werden. Leipzig, Thür. Wstf., 7. Juni 1900.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Arbeitsbücher
vorrätzig **Kreisblatt-Druckerei.**

Verein der Gastwirthe Merseburg u. Umgegend.
Monats-Versammlung
Freitag, den 15. Juni 1900, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Restaurant „**Kyffhäuser**“. Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Klettenwurzel-Haaröl,
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben u. befeuchtet die so lästigen Schuppen, a Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehl.
460) **Gustav Lott Nachf.**

Waschstoffe Zum Kinderfest

und Blousen

empfehle in **unerreicht grosser Auswahl**

in weiss und farbig,

in allerneuesten Geweben und Mustern

zu **anerkannt niedrigsten Preisen:**

Oberhemden, Schlipse, weiße Röcke, Sportgürtel, Schärpen, Seiden-Bänder, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe.

Otto Dobkowitz.

1638)

G. Hetzschild,

Tischlermeister, Wilhelmstrasse 3.
hält sein Lager von

Möbeln u. Zimmereinrichtungen

1578) bestens empfohlen.



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein steht mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.

Vorsteher vor Nachahmungen! Überall käuflich. Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

2 junge Damen,

welche die feinere Küche erlernen wollen, können sich melden in der 1646)

„Reichskrone.“ Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befähigungs-Zitt.“ (4

W. Birch Verlag, Mannheim.

Wir treffen Mittwoch, den 13. d. Mts. mit einem grossen Transport

hochtragender u. frischmelkender



Rühe

(prima Qualität)

ein, und haben solche zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gebr. Rosenbaum,

1679) „Thüringer Hof“.

Sternberg's Snuallentiesel!



Sehr praktisch, äusserst bequem! Für Alle, welche viel laufen müssen, für torpente Herren und ältere Leute ist dieser Stiefel ganz besonders zweckmässig.

Preis Mk. 11,50 gegen Nachnahme oder vorh. Einwendung des Betrages. Zu beziehen durch Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus, Leopold Sternberg, Halle a. S., große Ulrichstraße 9. Katalog gratis u. franko.

Sommertheater.

Donnerstag: Auf vielfachen Wunsch: Die Herren Söhne.

Freitag: Liane, die zweite Frau.

Die Aerzte sind ganz erstaunt über die Erfolge des

Carl Koch'schen **Mährzwiebacks.**

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Malaria, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei H. B. Sauerbrey, Oberbürgerstr. Walth. Bergmann, Gotthardtstrasse 8; Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilh. Köttlerich, Gotthardtstr.; Louis Riendorf, Schmalfeldstr.; Kühel, Unteraltenburg; Th. Sieber, Hallestr.; Wolf Böhm, H. Ritterstr.; Frankleben, Mich. Sandte, Neumark bei Merseburg; Hugo Erfurt. 1677

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 1, Fernspr. 485, am Kleinschmieden.

Größtes Specialgeschäft

von Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Dekorationen, Tapeten, Linoleum, Wachstuchen, Gummitischdecken.

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S., 1481) Gr. Ulrichstr. 1.

Steuer-Quittungsbücher

vorhandig in der Kreisblatt-Druckerei.

Carl Schmidt, Unteraltenburg;

Wilh. Köttlerich, Gotthardtstr.; Louis Riendorf, Schmalfeldstr.;

Kühel, Unteraltenburg; Th. Sieber, Hallestr.;

Wolf Böhm, H. Ritterstr.; Frankleben, Mich. Sandte,

Neumark bei Merseburg; Hugo Erfurt. 1677

Stedten: L. Schmidt. Mücheln: W. Köddel, Wüdermstr.

Steden: Fernh. Sempel. Laucha: Paul Fügner.

Radewell: Albert Träger. Bennsdorf: Meinb. Dietrich.

Witwe Nagel. Gröbers: Gerhard Schwarze.

Lauchstädt: Langenberg. Schafstedt: Stammer.

Niedereichstedt h. Schaffstädt: Emma Dobritsch.

Bornstedt bei Querfurt Otto Reinroth.

Pferdestall

mit Geschirrkammer und Bürschentube, zwei Wagenremisen u. Heugelaf vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. Zu erf. im Societäts-Bureau, Lauchstädtstr. 24. 1663

In grösster Auswahl billigst

empfehlen Junge Hamburger Gänse, Enten, Hähnchen, Steyr. Poulets, Capaunen, feiste Suppenhühner, Rehwild.

Prachtvollen Ia. frischen Spargel, Pfund 60 Pfg.,

frische Garten-Erdbeeren, frische Gurken, Tomaten, Neue Kartoffeln, fette Matjes, frische Morehlen, Waldmeister.

Frische Ananas, ausserordentlich billig. Saftige hocharomatische Tafeläpfel, Stk. v. 10 Pf. an.

Sehr süsse saftige Apfelsinen, Dtzd. 1,00, 1,20, 1,50.

Echt Prager u. Ia. Westfäl. Dauerschinken, fettflüss. Rhein- u. Weserlachs, Neunaugen, Elbaale, Kieler fette Flundern, Schleibücklinge.

Feinste getrocknete Früchte, Pfd. v. 50 Pfg. an.

Gemüse- u. Früchte-Conserven, soweit Vorrath sehr billig. Ia. Preiselbeeren in Zucker, Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 38 Pfg., bei 10 Pfd. 35 Pfg.

Alle feinen Fleisch- und Wurstwaren täglich frisch zu mässigen Preisen. 1484

Pottel & Groszkowski, Halle a. S.



Etablissement I. Ranges für complete

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik.

Fernsprecher 540. Halle a. S., Gr. Steinstrasse 79.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage. Möbel aller Stilarten.

Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoirs, Speise- und Schlafzimmer stets in aparten Neuheiten und grösster Auswahl. 1122

Gediegen u. geschmackvoll gearbeitete Waren. Solide Preise. Besichtigung unserer grossen u. sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet. Kostenschläge u. Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.